

Die Rückkehr in den Job erleichtern

GB, 16. Dez. 2010 (S. 17)

Herrenberg: Pilotprojekt will Qualifizierung und das Selbstwertgefühl von Alleinerziehenden steigern

Wieder in ein reguläres Arbeitsverhältnis zu kommen, ist für Hartz-IV-Empfänger nicht immer einfach. Mit dem Pilotprojekt „Beratungszentrum für Berufsrückkehrer“ unterstützen Jobcenter, Volkshochschule und die Team Training GmbH vor allem Alleinerziehende bei ihrem Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.

VON DAGMAR STEPPER

Nach der Geburt ihrer ersten Tochter gab Martina Egeler ihren Job als wissenschaftliche Bibliotheksassistentin auf, um sich ganz den Kindern zu widmen. Die zweite Tochter kam und nun ist die Alleinerziehende mehrere Jahre raus aus ihrem Beruf. Doch nicht mehr lange. Ab Januar fängt sie wieder in Teilzeit an zu arbeiten – dank dem Projekt „Beratungszentrum für Berufsrückkehrer“. Insgesamt 16 Teilnehmer (darunter ein Mann) zwischen Mitte 20 und Ende 40 nehmen seit September daran teil und alle beziehen Arbeitslosengeld II. Angelegt ist der Kurs auf sechs Monate, manche, wie Martina Egeler, können ihn dank neuer Arbeit früher verlassen.

In einer neuen Kooperation

Die intensive Betreuung von Langzeitarbeitslosen ist nicht neu, neu an dem Projekt ist die Kooperation von Jobcenter, Volkshochschule und der Team Training GmbH und dass der Fokus auf Alleinerziehenden liegt. Unter den Teilnehmern finden sich aber auch Menschen mit Migrationshintergrund und viele haben keine Ausbildung, doch alle wollen wieder in den Beruf zurück. Neben der Qualifizierung der Teilnehmer und der Mithilfe bei der aktiven Arbeitssuche bietet das Projekt auch Unterstützung bei der Kinderbetreuung an. „Für viele Alleinerziehende ist die Rückkehr in den Beruf mit einem schlechten Gewissen verbunden“, sagte gestern Clemens Woerner, Geschäftsführer der Jobcenter im Landkreis Böblingen, bei der Vorstellung des Pilotprojekts.

Hemmschwellen abbauen

Deshalb ist der Kurs in zwei Phasen aufgeteilt: In der ersten Phase liegt der Schwerpunkt auf der Einzelberatung. Die persönliche Situation wird analysiert, Möglichkeiten der Kinderbetreuung erörtert, und erste Problemlösungsstrategien entwickelt. Daran schließt sich die zweite Phase an: Hier liegt der Schwerpunkt auf der Qualifizierung in verschiedenen Bereichen. EDV-Kenntnisse werden vermittelt, Bewerbungstraining und Kommunikationstraining gehören dazu, aber auch



Zurück in den Beruf:
Martina Egeler (Mitte), die
Projektleiterin Susanne Schlauss (links)
und die Psychologin Brigitte Schäfer
GB-Foto: Holom

ein sogenannter „Liberato-Tag“, an dem beispielsweise Einrichtungen wie Stadtbibliothek und Diakonie besucht werden. „Mit den Exkursionen werden Hemmschwellen abgebaut“, erläuterte Susanne Schlauss von der *team training GmbH*. Bedarfsorientiert ist das Angebot, denn die Teilnehmer bringen ganz unterschiedliche Kenntnisse mit wie Susanne Schlauss am Beispiel Computer erklärt: „Die einen können ganz gut mit ihm umgehen, die anderen fürchten sich fast davon.“

Wichtig ist ebenfalls, das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu stärken und Netzwerke zu knüpfen, betonte Brigitte Schäfer, Psychologin bei der Volkshochschule. Wer längere Zeit arbeitslos ist, fühlt sich

Optimistisch gestimmt

„Aktivierung, Qualifizierung und Kinderbetreuung“, das sind für den VHS-Bereichsleiter Oliver Basel die drei Säulen des Pilotprojekts, dessen Kosten das Jobcenter trägt. Angelegt ist es auf ein Jahr und umfasst zwei Gruppen. Für die erste Gruppe endet der Kurs im März. Neben Martina Egeler haben zwei weitere bereits eine Arbeit gefunden. Das stimmt die Initiatoren optimistisch: Für Grit Krusekopf ist es „ein tolles Ergebnis“.

Schicken Sie uns Ihre Meinung.
Alle Artikel dieser Ausgabe auf
www.gaeubote.de